

Abseits der Straßen

Musik und Straßennetz, beide Systeme sind als vom Menschen perfekt zurecht gemacht zu betrachten, dieses durchzieht die großräumig gegebene Landschaft mit durchnummerierten Teerpisten, jene schränkt die grenzenlose Soundlandschaft auf wenige linear genau definierten Töne ein. All solches entspricht offenbar der menschlichen geistreichen Voreinstellung: ein System von begrenzten und begrenzbaren Elementen, deren Zusammensetzung, „Komposition“, ebenso einer strikten reglementierten Einschränkung unterliegt. Die Welt ist dann eingeteilt in ADAC - Straßenatlanten, und Buchstabenfolgen, z.B. BACH, sind auf musikalischen Tabellen über Tonarten, Rhythmen und Instrumenten einzugliedern. Dies alles ist Forderung und Ausdruck des menschlichen logischen Geistes der sich insbesondere auch in der sprachlichen Gestaltung der Welt in Wörtern und Sätzen und eben auch in Straßennetzen kundtut.

Sichtbares Zeichen des musikalischen Systems ist seit Jahrhunderten das Klavier (claves = Schlüssel), es erschließt augenfällig und fingergefällig unser logisches Musiksystem, und das menschliche Ohr kann den tastenden und meisterhaften Versuchen mit der Tastenmechanik leicht folgen und eine tiefe geistreiche Erlebnisqualität daraus ziehen. Auch Streichinstrumente oder Flöten verdeutlichen die menschengewollte Ordnung eines Systems, dessen klangliche Ergebnisse zutiefst befriedigen. Die Mechanik der Finger dient als Steuerinstrument.

Kurz umrissen ist dies ein Zeugnis der Musik des mechanistisch-menschenzurechtgemachten abendländischen Zeitalters.

Was liegt nun abseits und jenseits des Straßennetzes und des Tonnetzwerkes, wenn man die Tür öffnet und versucht auszusteigen? Aussteigen war in der Musikgeschichte kaum möglich, wie auch dieses Aussteigen an vielen Straßen geradezu unmöglich ist. Auf den Straßen der Musik kann man jedoch seit einigen Jahrzehnten in die vielleicht etwas nebulöse und sich ins Unendliche hinziehende Landschaft aussteigen und hineinwandern, dank des evolutionären Sprunges der neuen Soundtechnologien, nicht ganz zutreffend auch elektronische Musik genannt. Der Fuß muss nun laufen und nicht das Gaspedal bedienen, die Hände kleben nicht am Lenkrad, sondern schwingen frei am Körper entlang. Die Finger bedienen an einem Computer vielleicht auch Tasten, die aber nicht nur Töne auslösen, sondern alle nur denkbaren klanglichen Ereignisse. Ohr und Auge werden frei, dies alles zu kontrollieren und als neuartige Effekte zu genießen. Der Blick auf die Straße, die Konzentration auf den schönen Ton, etwa am Klavier, wird ersetzt durch das offene Auge und Ohr für die Weite der Landschaft und der „Soundschaften“.

In diesen Monaten steht z.B. als neuestes Instrument aus Japan der V-Synth XT (Roland) zur Verfügung. Nichts mehr erinnert an irgendein traditionelles Musikinstrument. Die Finger berühren ein Display und die bereits programmierten Klänge decken das gesamte Klangpotential der Natur ab.

Geist gegen Technik, Differenzierung und Ausgrenzung gegen Einbeziehung und Addition. Enge Straßen gegen offene Landschaften, begrenzte Töne gegen unendlichen Sound.

Seit etwa 15 Jahren versuchen wir in der „Klingenden Steinhalle“ mit „Offener Tür“ und ohne allzu festes Programm etwas von der Unendlichkeit der Klangwelt zu vermitteln

Klaus Weinhold: Einführung zu „Klingende Steinhalle“, Steinhalle Emmendingen 2005

.